

# AIR RAID 2010 in Frankreich

Autor(en): **Rüegsegger, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-131228>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# AIR RAID 2010 in Frankreich

Vom 23. bis 25. April 2010 fand auf der Base Aérienne 133 in Nancy-Ochey (F) die Übung «AIR RAID 2010» statt. Organisiert wurde der Wettkampf durch die Reservistenverbände der Offiziere und Unteroffiziere der französischen Luftwaffe. In Viererpatrouillen galt es, während 24 Stunden ein breites militärisches Wissen und Können sowie die körperliche Leistungsfähigkeit unter realen Bedingungen zu beweisen.

Stefan Rüeegsegger

Mit dieser Übung sollte den Teilnehmern ein internationaler Vergleich gegeben, der Ausbildungsstand der Reservisten überprüft und der Zusammenhalt zwischen Miliz und Berufsmilitärs gefestigt werden.

## Anspruchsvolle Prüfungen im Gelände

Auf einem 50 km Marsch waren auf vier unterschiedlichen Arbeitsplätzen verschiedenste Prüfungen zu absolvieren. Während der Nacht wurden die einzelnen Posten mit Scheinwerfern ausgeleuchtet, damit alle annähernd gleiche Bedingungen hatten.

Nebst dem Schiessen mit den französischen Waffen (Sturmgewehr FAMAS, Pistole PAMAS G1, Reizstoffwerfer Cougar) wurden die Teams intensiv im Gebirgsdienst geprüft. So hatten die Patrouillen einen Klettersteig mit anschließender Abseilpassage zu absolvieren, einen Knotenkundetest zu lösen und eine schwankende Seilbrücke zu überqueren.



Oben: Kartenstudium auf dem 50 km Marsch.

Unten: Kraft, Wille, Ausdauer und Teamgeist nach dem 50 km Marsch.

Daneben wurden auch die theoretischen Kenntnisse in den Bereichen Luftwaffe, Kriegsvölkerrecht, Militäringlisch und Sanitätsdienst bewertet.



Erfahrungsaustausch mit französischen Kameraden.

Nach dem Leistungsmarsch stand der Exfiltrationsparcours «Sicut Aquila» auf dem Programm. Im Gelände und in der Kanalisation warteten über ein Dutzend Hindernisse auf die Teilnehmer.

In der mit Feldbetten ausgestatteten Turnhalle auf dem Flugplatz durften sich die Raider schliesslich von den Strapazen erholen.

## Wertvoller Erfahrungsaustausch

Für eine Friedensarmee ist es wichtig zu sehen, wie Aufträge auch unter erhöhter Bedrohungslage erfüllt werden können und welche Voraussetzungen dafür gebraucht werden. Von den Einsatzerfahrungen anderer Luftwaffen in Krisen- und Kriegsgebieten konnte im persönlichen Gespräch profitiert werden. Auch Luftwaffenangehörige müssen minimale infanteristische Kenntnisse haben und sich selbst verteidigen können, weil die Sicherungskräfte permanent knapp sind.

Solche Übungen bieten auch die Gelegenheit, Material von fremden Streitkräften auszuprobieren und deren Doktrin kennen zu lernen. Im Bereich des persönlichen ABC-Schutzmaterials konnten die Schweizer Kontakt mit dem «tenue de survie antitoxique» machen. Dem französischen Soldaten steht primär ein Ganzkörperüberwurf, Überstiefel und Schutzhandschuhe

## E-Learning

Die Schweizer Armee setzt seit Jahren auf den Einsatz von Computern in der Ausbildung. Zur Vermittlung von theoretischen Grundlagen wird in den Rekruten- und Kadern Schulen E-Learning gebraucht. Über einen geschützten Internetzugang kann orts- und zeitunabhängig auf die Lernprogramme zugegriffen werden und jeder Lernende kann das Tempo seinen Fähigkeiten entsprechend selbst wählen. Dadurch können bei den Ausbildnern Ressourcen im Theoriesaal eingespart werden, welche sie dafür gezielt bei der praktischen Ausbildung im Felde einsetzen.

Der Einsatz von Computern in der Ausbildung ist eine Ergänzung zur praktischen Ausbildung an den Waffen und Systemen und ersetzt keinesfalls Drill und Einsatzübungen im Gelände.

Für die Übung «AIR RAID» wurde E-Learning zum Erwerb und zur Auffrischung der nötigen theoretischen Kenntnisse eingesetzt. Die Teilnehmer bereiteten sich vordienstlich in der Freizeit über Internet vor. Ein Guest Account ([www.lmsvbs.admin.ch](http://www.lmsvbs.admin.ch)) vermittelt einen Überblick über diese moderne und zukunftssträchtige Ausbildungstechnik.



## Reservisten in der Armée de l'Air

Die Reservisten absolvieren eine breite und intensive allgemeine Grundausbildung von zwei Wochen Dauer. Anschliessend werden sie auf den verschiedenen Flugplätzen in ihrer späteren Aufgabe «on the job» ausgebildet. Dabei wird darauf geachtet, dass sie im Militär die gleiche Tätigkeit wie im Zivilen ausüben. Ein kaufmännischer Angestellter wird auch in Uniform in einem Büro arbeiten. Die Reservisten ersetzen während 5 bis 30 Diensttagen pro Jahr die Berufsmilitärs, welche in Auslandoperationen eingesetzt werden. Schlüsselaufgaben, wie die Arbeit als Flugzeugwart oder Mechaniker, sind jedoch, im Gegensatz zur Schweiz, dem Berufspersonal vorenthalten.



Zum Schlafsaal umfunktionierte Turnhalle der BA 133.

aus Plastik sowie eine Schutzmaske zur Verfügung. Während in der Schweiz nach einem C-Alarm der Auftrag im ICS weiter erfüllt wird, dient die französische Schutzausrüstung lediglich dem Aufsuchen der nächsten Dekontaminationsstelle.

## Resultate

Trotz Heimvorteil der Armée de l'Air holten die Belgier den Gesamtsieg, gefolgt von den französischen Teams aus Lyon und Orléans.

Im Gesamtklassament belegte die Schweizer Patrouille «DISTALAN», be-

stehend aus einem Berufsoffizier im Generalstabsrang (FST A), zwei Milizoffizieren (Flpl Kdo 2 und 14) sowie einem Offiziersanwärter, den 17. Rang bei 57 klassierten Teams.

Die Patrouille «PA CAPONA» des Lehrverbandes 31 aus Payerne, bestehend aus einem Of, einem hUof und zwei Uof (alle Zeitmilitär) erreichte Rang 23.

Im Klassament der Gäste erreichten die Schweizer die Plätze drei und vier. Nur

Patrouille DISTALAN v. l. n. r: LT Col EMG A. Bozzini, Maj P. Jaussi, Oblt S. Ruegsegger, Obgfr A. Oberlin.

Fotos: BA 133



von Belgien (Berufs-Special Forces) und Deutschland 1 (Objektschutzgruppe der Luftwaffe mit Einsatzerfahrung in Afghanistan) mussten sie sich geschlagen geben.

## Fazit

Die beiden Schweizer Patrouillen russierten durch mentale und physische Stärke sowie einem guten Zusammenhalt im Team. Sowohl die Milz- als auch die Berufskader der Schweizer Luftwaffe verfügen im internationalen Vergleich über eine breite und solide Ausbildung.

Dieses Ausbildungsniveau gilt es beizubehalten. Neben dem technischen Dienst, der Hauptaufgabe in der Luftwaffe, dürfen die Fähigkeiten, sich selbst zu schützen und das eigene Überleben sicherzustellen auch bei knappen Ressourcen nicht vernachlässigt werden.

An dieser Stelle sei nochmals für die freundliche Einladung und Gastfreundschaft durch die Reservistenverbände und die Armée de l'Air gedankt. Es bleibt zu hoffen, dass die Schweiz auch weiterhin an solchen Übungen teilnehmen kann. ■



Oblt  
Stefan Ruegsegger  
LT Of, LT Kp 2  
6020 Emmenbrücke